

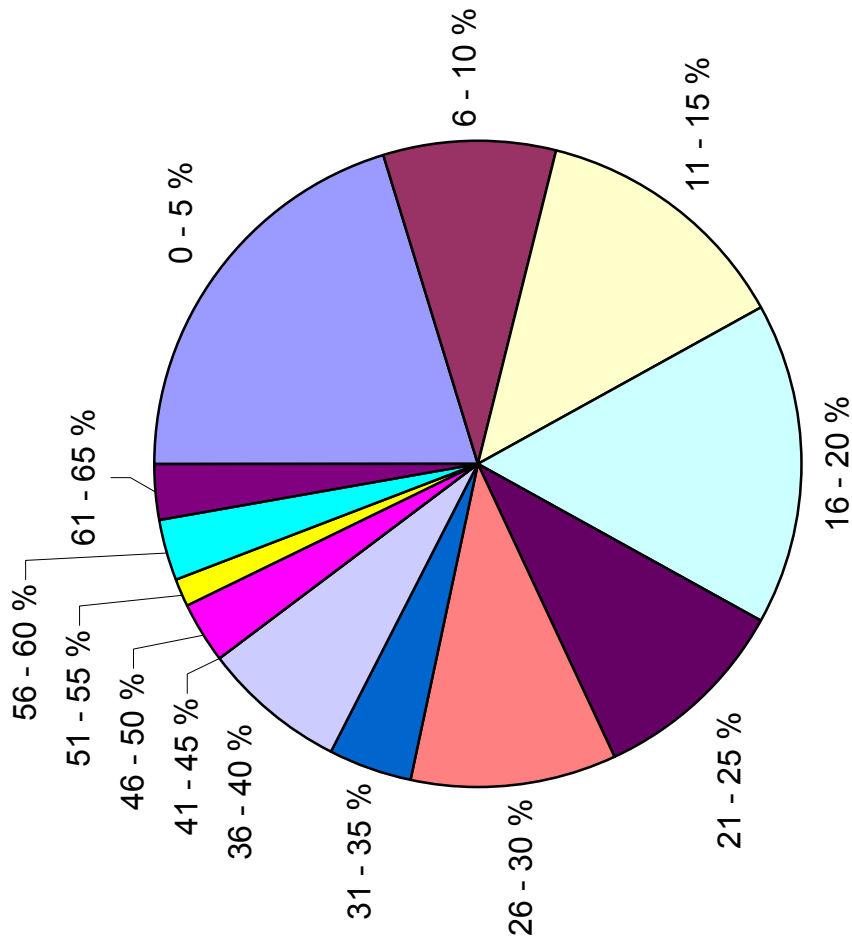
**„Umfrage“ zum Thema:**

- (siehe auch "Fragebogen")
- „Welche Unterrichtsangebote stehen den mehrsprachigen Kindern in der Primarschule zur Verfügung?“ (Kanton Zürich, Schuljahr 2002/03)

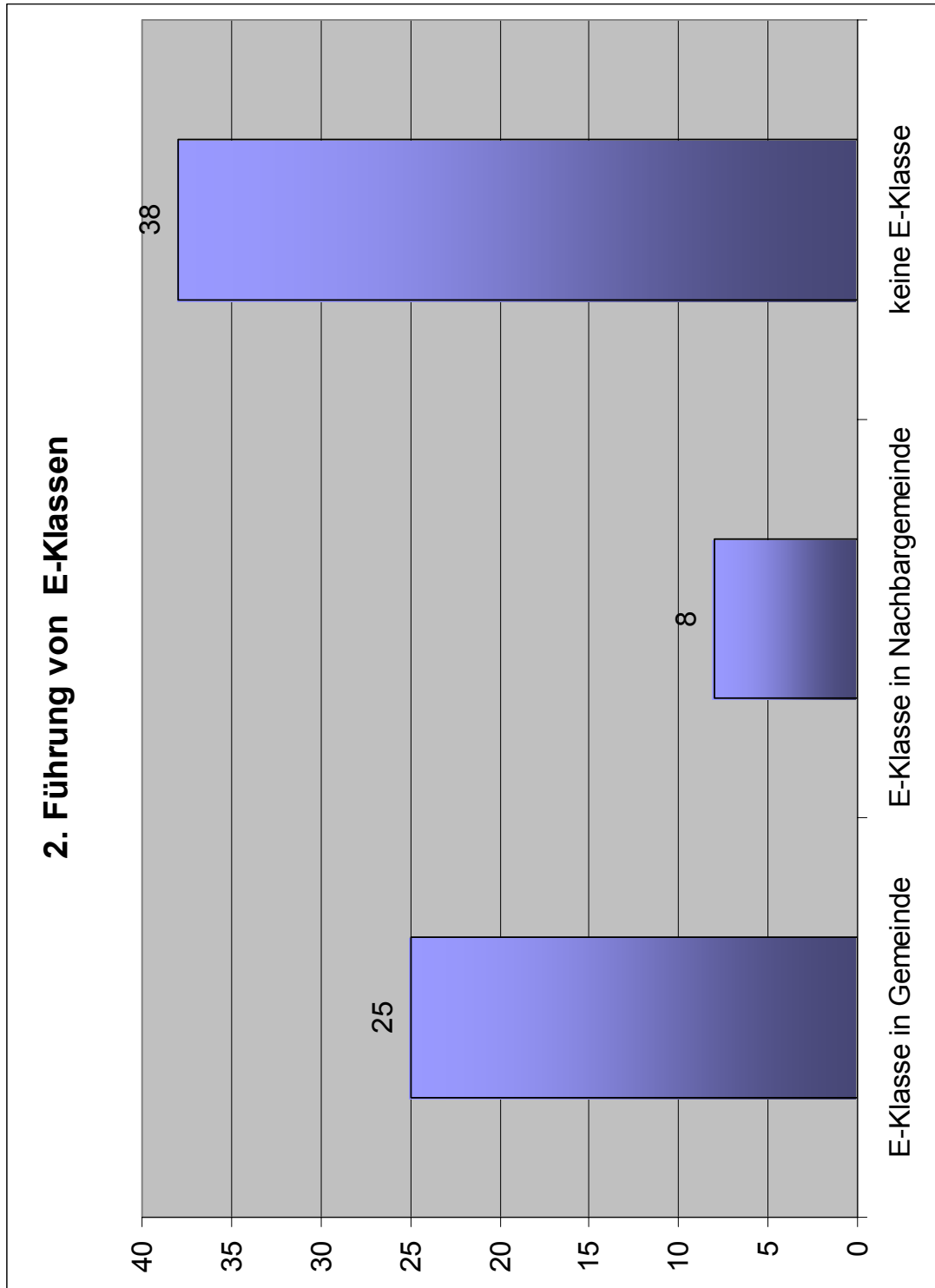
**Fragestellung (Druckversion)**

- Frage 1:** Wie gross ist der Anteil fremdsprachiger Kinder an Ihrer Schule?
- Frage 2:** Führen Sie Sonder E-Klassen in der Gemeinde oder haben die Kinder die Möglichkeit, in einer Nachbargemeinde eine E-Klasse zu besuchen?
- Frage 3:** Führen Sie Sonder A-Klassen?
- Frage 4:** Wenn Sie Sonder A-Klassen führen: Wie gross ist der Anteil fremdsprachiger Schüler/innen in diesen Klassen?
- Frage 5:** Wie ist bei Ihnen der DfF- Unterricht organisiert?
- 5.1: Welche Kinder besuchen den DfF- Unterricht?
  - 5.2: Wie viele Stunden pro Woche?
  - 5.3: Wie viele Jahre kommen die Schüler/innen in den Genuss von DfF- Unterricht?
- Frage 6:** Gibt es in Ihrer Schulgemeinde ein DfF- Reglement, das wir zur Einsichtnahme erhalten können?

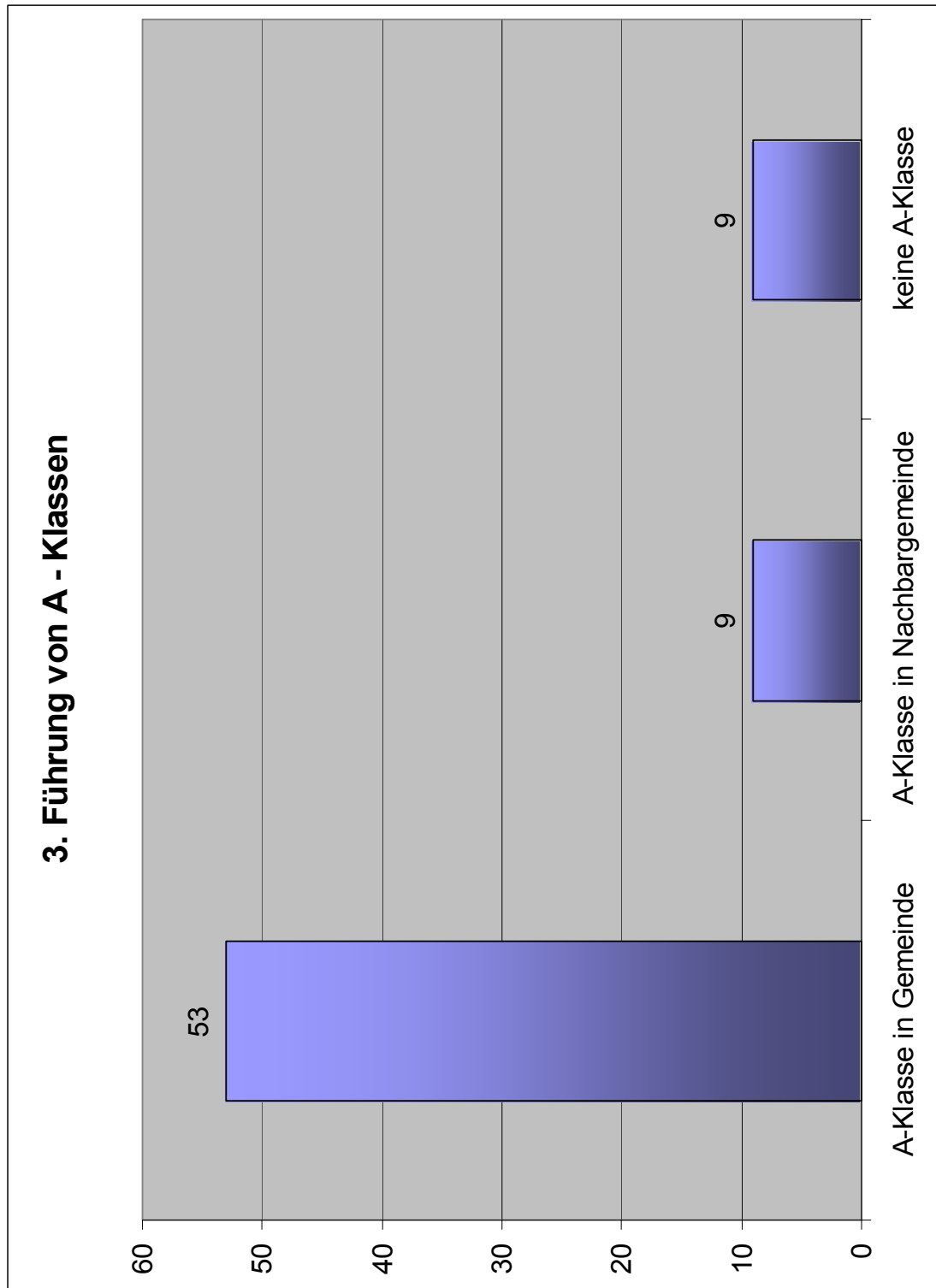
### 1. Anteil fremdsprachiger Kinder



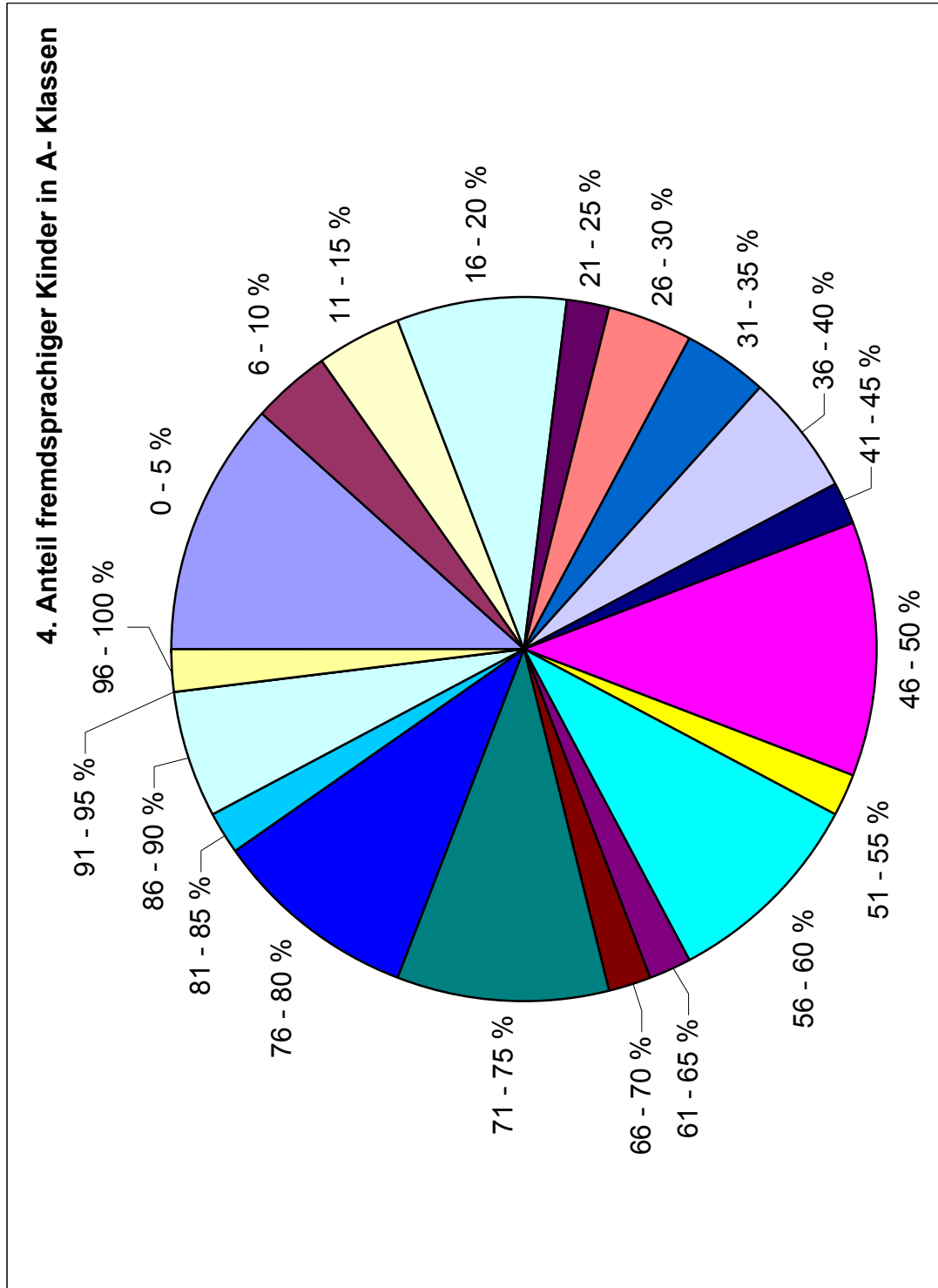
Hier zeichnet sich kein einheitliches Bild ab. Erkennbar ist jedoch, dass über die Hälfte der Gemeinden einen Anteil fremdsprachiger Schüler/innen unter 20% aufweist



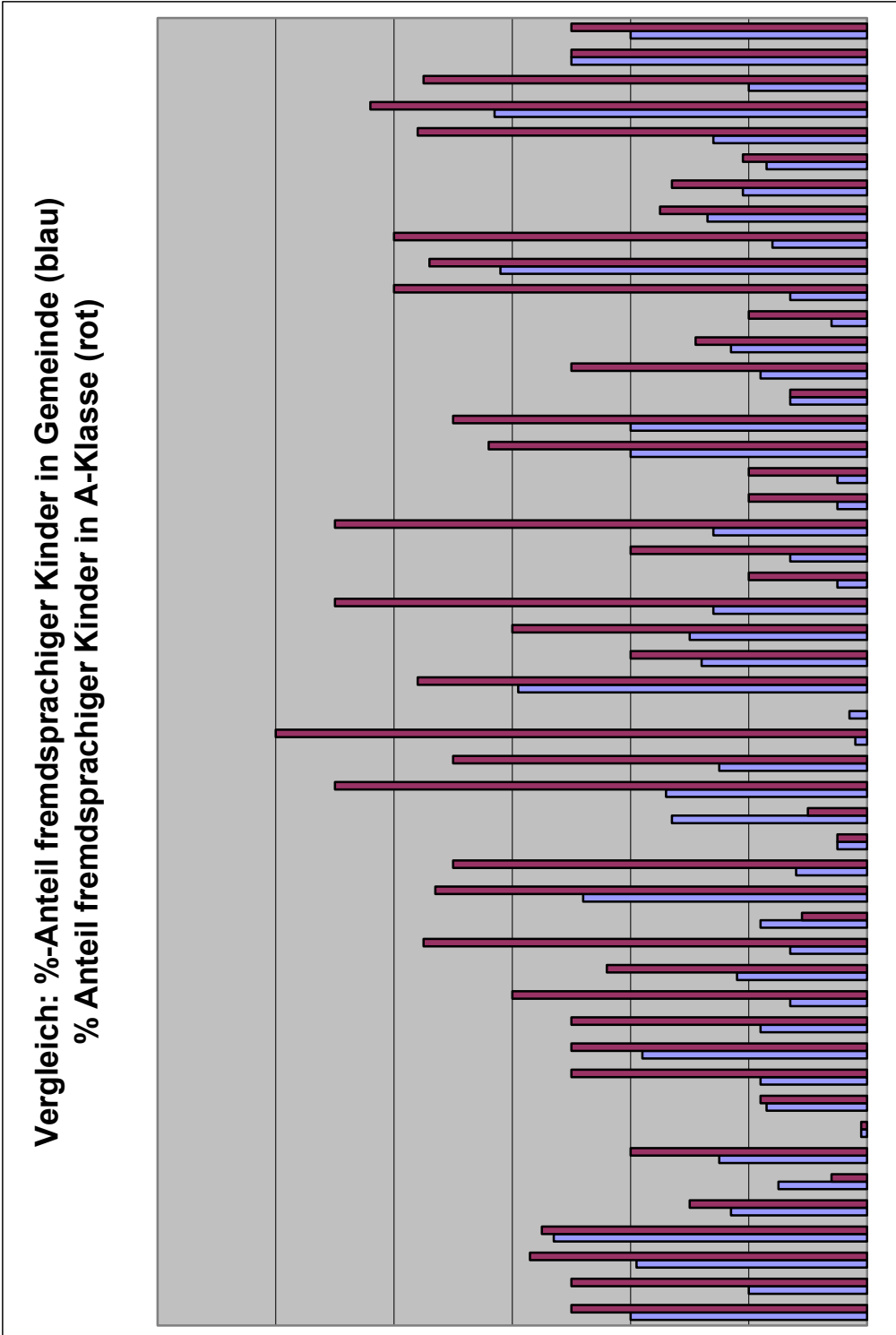
In 53.5 % aller befragten Gemeinden haben die mehrsprachigen Kinder mit Migrationserfahrungen keine Gelegenheit, eine E-Klasse zu besuchen.



Beinahe 75% aller Gemeinden führen eigene Sonder A- Klassen.

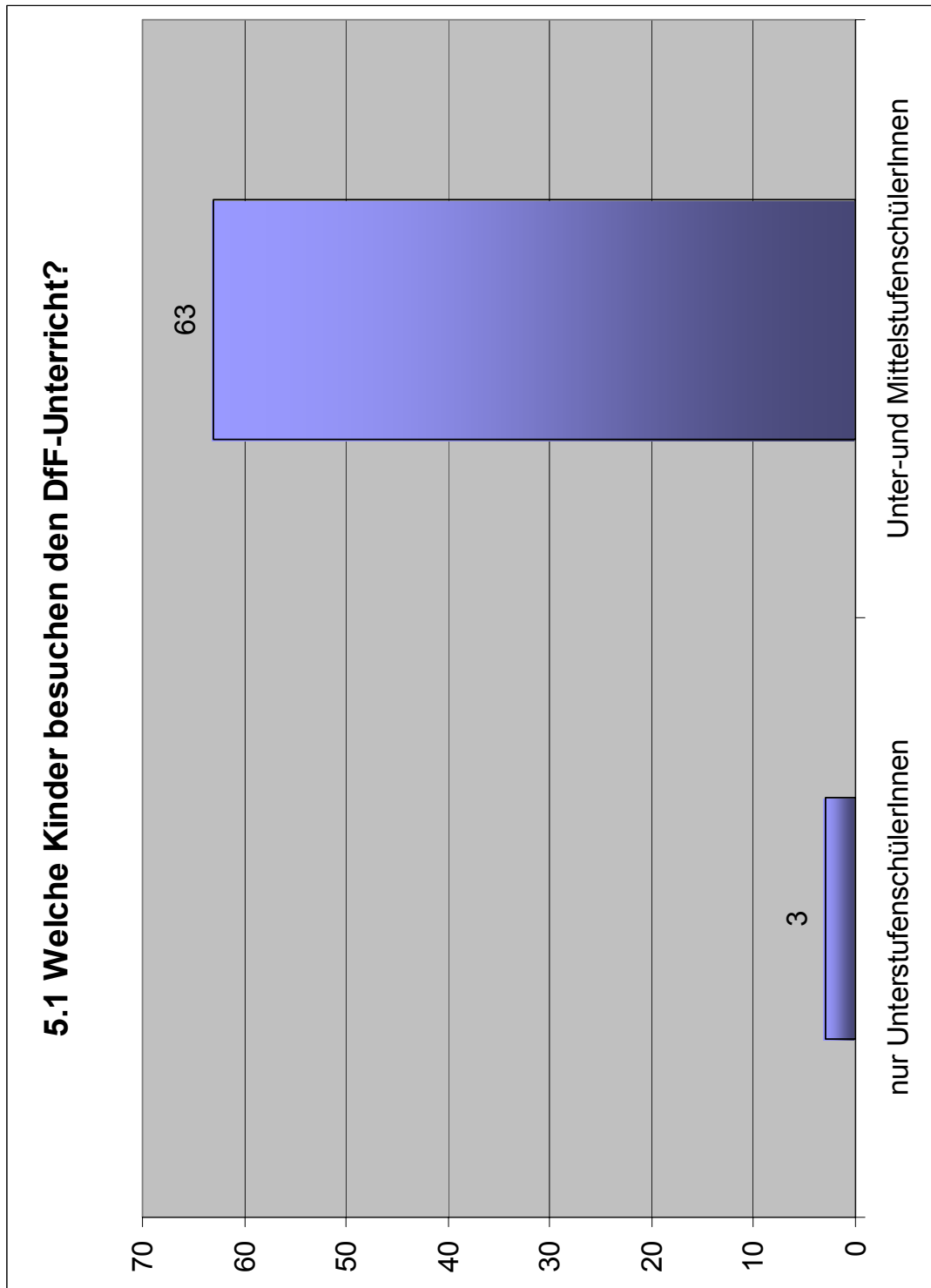


Der Anteil mehrsprachiger Kinder liegt in 29 Gemeinden unter 50%, in 23 Gemeinden darüber. In einzelnen Sonder A-Klassen sitzen fast ausschliesslich mehrsprachige Schüler/innen.

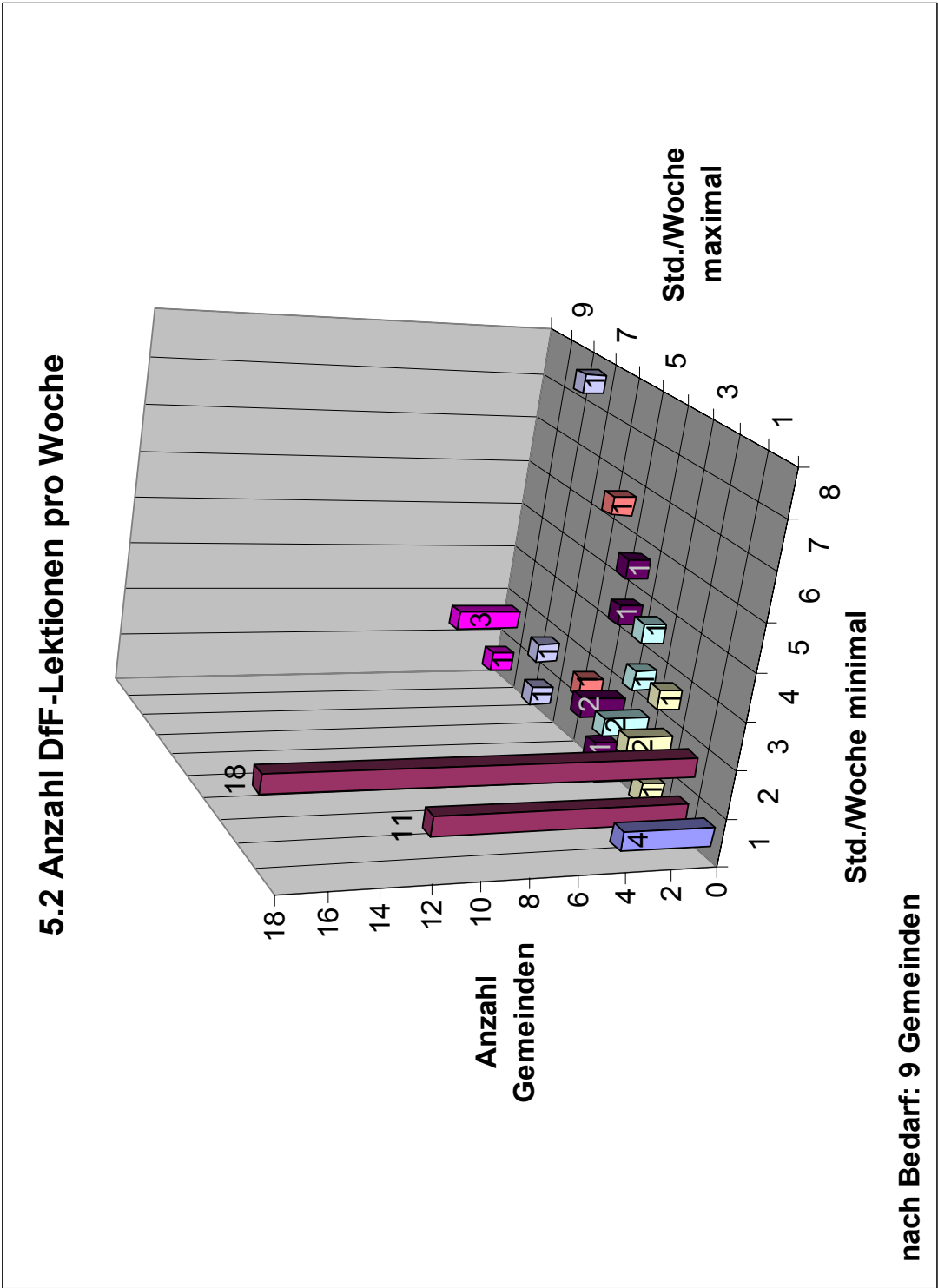


Vergleich: % - Anteil fremdsprachiger Kinder in der Gemeinde –  
 % - Anteil fremdsprachiger Kinder in A-Klassen

In etwa einem Viertel aller Gemeinden ist der %- Anteil an mehrsprachigen Kindern in der A-Klasse beinahe gleich gross oder sogar geringer als der %- Anteil an mehrsprachigen Kindern in der Gemeinde.  
 Nur bei rund 22% der Befragten macht der Unterschied mehr als 50% aus (beispielsweise 70% mehrsprachige Kinder in der A-Klasse, 20% in der Primarschule).

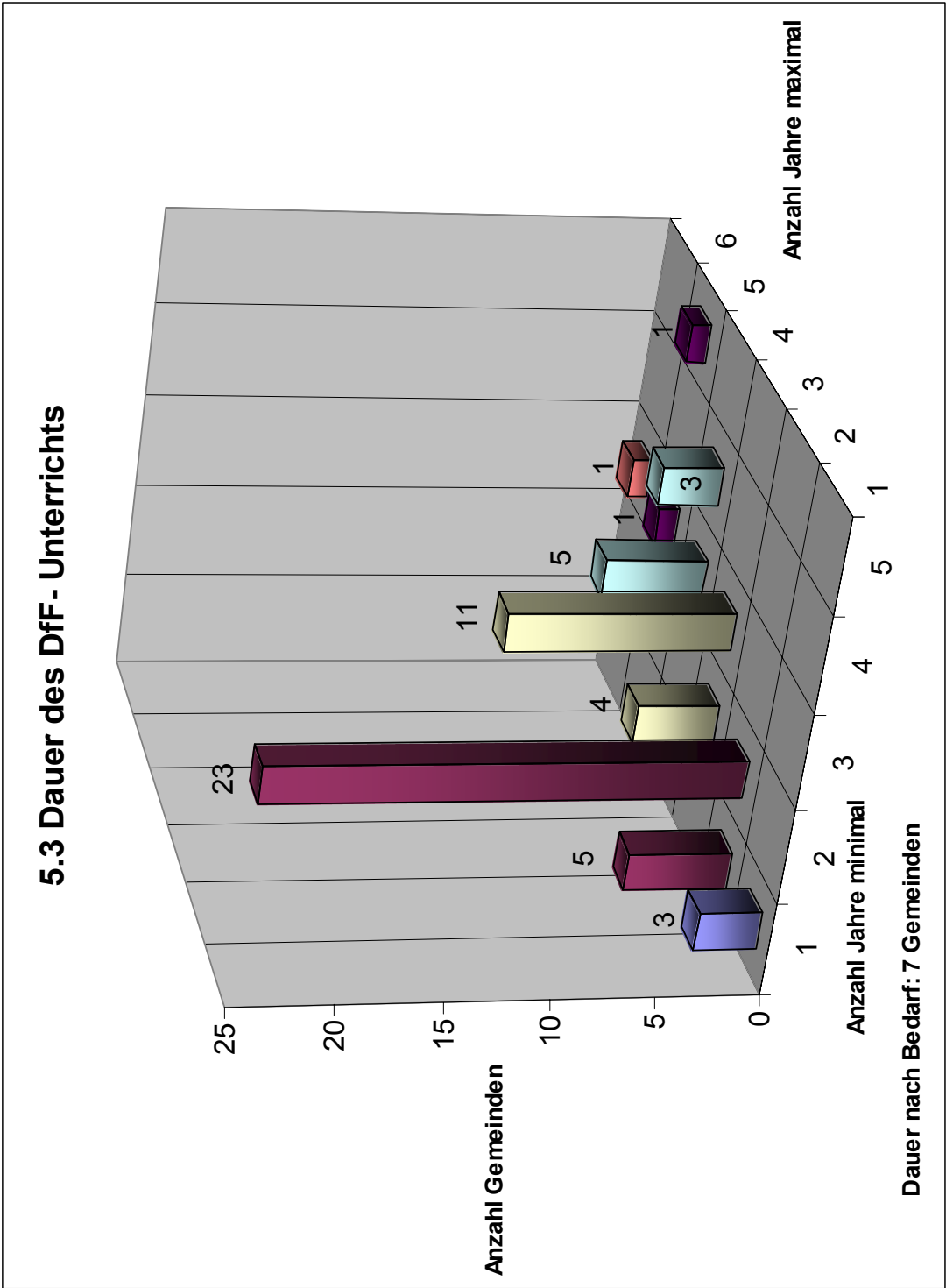


Laut Umfrage wird der DfF- Unterricht klar überwiegend in der Unter- und Mittelstufe angeboten.

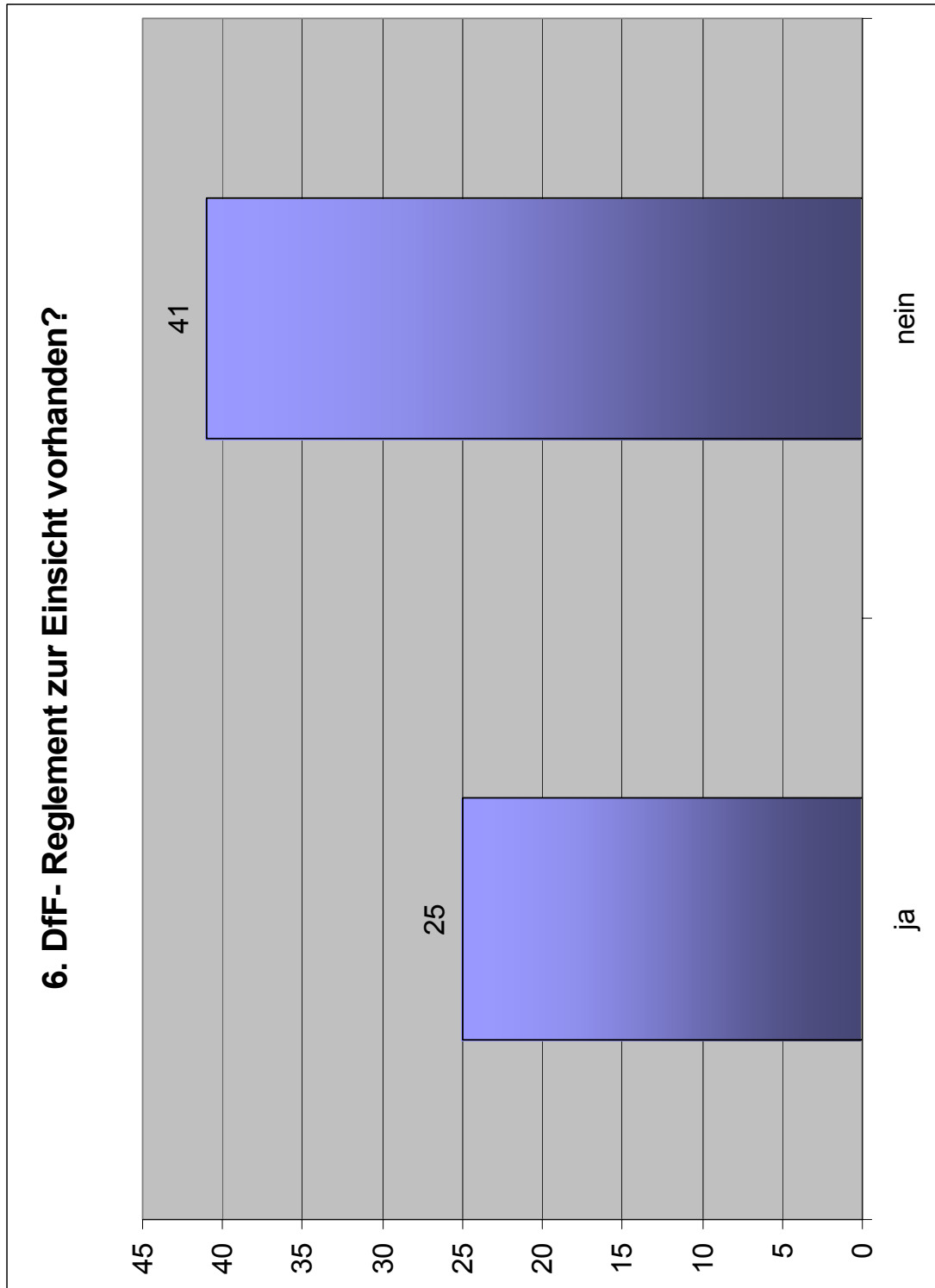


Der überaus grösste Teil der befragten Gemeinden bietet 1 - 2 Lektionen pro Woche an.





Die Dauer ist meist auf 2 - 3 Jahre beschränkt.



Viele Schulsekretariate legten ein Reglement bei. Ob in den anderen Gemeinden keines vorhanden ist oder uns nur nicht gestellt werden konnte, ist aus der Umfrage nicht ersichtlich.

## Auswertung

**Hypothese 1: Der Anteil der mehrsprachigen Kinder ist sehr unterschiedlich von Gemeinde zu Gemeinde.**

Es zeichnet sich tatsächlich kein einheitliches Bild ab. Klar ersichtlich wird jedoch, dass über die Hälfte der angefragten Gemeinden einen Anteil unter 20% aufweist.

**Hypothese 2: Die mehrsprachigen Kinder sind massiv überproportional vertreten in den Sonder A-Klassen.**

Betrachtet man die Prozentzahlen, zeigt sich ein grosser, aber kein „massiv“ überproportionaler Anteil: 29 Gemeinden liegen unter 50%, 23 darüber. Allerdings ist ersichtlich, dass in einzelnen Klasse fast ausschliesslich mehrsprachige Schüler/innen sitzen.

Interessanter und aussagekräftiger ist jedoch der Vergleich, % - Anteil an fremdsprachigen Kindern in der Gemeinde zu % - Anteil an fremdsprachigen Kindern in der A-Klasse. Hier zeigt es sich, dass in etwa einem Viertel aller Gemeinden der Anteil beinahe gleich gross oder sogar geringer ist. Nur bei rund 22% der Orte macht der Unterschied mehr als 50% aus (also zum Beispiel 20% mehrsprachige Kinder in der Primarschule, 70% in der A-Klasse).

**Hypothese 3: Vermutlich dauert der DfF- Unterricht durchschnittlich 2 Stunden /Woche (statt zu Beginn mehr, anschliessend weniger) und ist auf 2 Jahre beschränkt.**

Hier liegen wir mit unserer Annahme völlig richtig. Der überaus grösste Teil der Gemeinden bietet 1 - 2 Lektionen pro Woche an. Die Dauer ist meist auf 2 Jahre beschränkt. In einigen Gemeinden besteht das Angebot allerdings länger. Erfreulich ist, dass oft auch nach Bedarf unterrichtet wird.

**Hypothese 4: Föderalismus: Das Angebot für mehrsprachige Kinder ist von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich und demzufolge ungerecht.**

Hier genügt ein Blick auf die Statistik, um zu erkennen, dass wirklich sehr viele verschiedene Modelle existieren.

Kein Zusammenhang besteht zwischen hohem Ausländeranteil und grosszügigerem Angebot.

### Weitere Erkenntnisse:

In 53.5 % aller befragten Gemeinden besteht keine Chance, eine E-Klasse zu besuchen. Doch die Auswertung zeigt, dass die Kinder dort dafür deutlich mehr bzw. länger DfF- Lektionen bekommen. Das Angebot wird hier oft auf die Bedürfnisse ausgerichtet.

### Fazit

Viele Gemeinden im Kanton Zürich führen keine E-Klasse. Dementsprechend sind es oft Regelklassenlehrkräfte, welche – unterstützt durch DfF-Lehrer/innen - die mehrsprachigen Kinder betreuen, die neu zugezogen sind. Einige dieser Lehrpersonen werden sicher froh sein, sich an einem Leitfaden orientieren zu können.

Offensichtlich herrscht auch eine ziemliche Unsicherheit bezüglich der Organisation des DfF-Unterrichts bei Behörden und Lehrkräften. Ein Reglement, in dem ein Mindeststandard festgehalten ist, wäre vermutlich hilfreich.

- Anmerkung: Da im Fragebogen die Begriffe DfF und Sonderklasse verwendet wurden, stehen diese anstelle von DaZ resp. Kleinklasse im ganzen Kapitel.